

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 41.

Nebra, Mittwoch, 24. Mai 1899.

12. Jahrgang.

Die Verschwörung in Johannesburg
feiert eine sehr verschiedenartige Beleuchtung. Der erste, wohl allgemeine Eindruck, den die betreffenden Meldungen auf deutsche Leser machen mußte, war der, daß dasjenige, was die Johannesburg-Wand mit offener Gewalt nicht erreicht hatte, jetzt besser und mit List vorbereitet zur Ausübung kommen sollte. Die Verschwörer hätten demnach im Einverständnis mit dem offiziellen England gehandelt. Nach einer zweiten englischen Auffassung sei die ganze Geschichte von geheimen Agenten des Briten eingeleitet worden, und nach der dritten Auffassung liegt nur das verbrecherische Unternehmen einer Handvoll Abenteurer vor.

Die Unterstellung, daß Präsident Krüger selbst die Verschwörung in die Scene setzen lassen, kann kaum ernsthaft genommen werden. Der Präsident der Südafrikanischen Republik hat bisher immer eine streng benedictene Politik verfolgt und hat nicht das mindeste Interesse daran, eine friedliche Verbindung mit Großbritannien, die nur doch einmal im Gange ist, zu erschweren oder von vornherein unmöglich zu machen. Zudem seien Schiffe und Kräfte, wie sie die Unterstellung voraussetzt, im Widerspruch mit dem Willen und den Gewohnheiten der Boeren. Weiter über konnte man den Plan einer gefühlsfähigen Störung der friedlichen Verbindungen durch eine Revolution denjenigen englischen Elementen zutrauen, die überhaupt nur von einer gewaltsamen Unterwerfung der Boeren etwas wissen wollen, und man könnte auf diesen Gedanken sogar etwa bis zu Chamberlain und dessen Kollegen vom Kriegsministerium gelangen. Aber man mag dem erfahren noch so großen Boerenhaß und noch so ausgesprochene Neigung zu Gewaltthaten zutrauen, man wird ihn doch immer auch für einen klugen und geordneten Politiker halten. Nachdem er sich zu Neujahr 1895/96 die Jünger so empfindlich vorbrannt, wird er einen zweiten derartigen Versuch schmerzlich noch einmal unternehmen, am wenigsten aber würde er dazu in untergeordnete Persönlichkeiten, wie es die Behauptungen zu sein scheinen, sich ausgehen lassen. Da waren Cecil Rhodes und Jameson doch noch andere Leute.

Als das wahrscheinlichste muß daher bis auf weiteres angenommen werden, daß die Verschwörer auf eigene Faust gehandelt haben. Es gibt in der Südafrikanischen Republik nicht so genau abgrenzte Stämme, daß anderswo Schiffsahrt geübt hat. Solche Leute konnten in einer kritischen Lage, wie die gegenwärtige, noch dazu ermutigt durch die Sprüche boerenfeindlicher englischer Blätter, wohl auf den Gedanken kommen, einen Aufbruch zu wagen, von dem sie im Falle des Scheiterns alles für sich hoffen zu dürfen glauben, am Ende auch die nachträgliche Billigung der englischen Regierung. Den Schutz, den diese seiner Zeit Jameson und dessen Bande angedeihen ließ, machte eine derartige Annahme nicht ganz unbegründet. Insofern allerdings, oder wohl nur insofern, inwiefern also die englische Regierung eine gewisse moralische Verantwortung. Offenlich läßt sie diesem seinen Zweifel über ihre Verdamnung der Liebesthat aufkommen.

Es ist schon viel, daß die englischen Blätter nicht über eine „Vergeltung von Englandern in Transvaal“ zeichnen, sich im Gegentheil — so weit man dies aus der englischen Presse beurteilen kann — sehr kühl zu der Sache verhalten. Der „Standard“ schreibt: „Die sog. Johannesburg-Verschwörung scheint so ziemlich zu einer Schwindel-Affäre zusammenzuschrumpfen. Man sollte es nicht zulassen, daß diese Verbrechen die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Transvaal“ und eine weitere Werbung aus Pretoria, vom 17. d. datiert, besagt, daß 14.000 Milizen eine Position an der Transvaal-Regierung unterzeichnet haben, in welcher sie erklären, daß sie keinerlei fremde, behodenes keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik wünschen.“

Raff Wall Gassette“ sagt, selbst nach Abzug der Hebertreibungen sei die Sache nicht annehmbar. Das Blatt tritt der Idee entgegen,

daß Krüger das Komplotz erfunden habe; ebensoungleich sei die Mitschuld Cecil Rhodes' und der Führer der Milizen. Cecil Rhodes habe aus den Ereignissen von 1896 eine dauernde Lehre gezogen und bestimmet jetzt ein ruhiges, verfassungsmäßiges Vorgehen. Gewisse einflussreiche Finanzkreise, deren Interessen vornehmlich in Südafrika liegen, möchten aus der Affäre Kapital schlagen. Sie gehen darauf aus, die jüngsten Vorgänge in Pretoria und Johannesburg, unbeschden als politischen Schachzug des angehenden reformfeindlichen Präsidenten Krüger hinzustellen. Im Zusammenhang damit wird das Ministerium mit allen Mitteln gegen die Transvaal-Regierung aufgehetzt. England habe um so mehr Ursache, den gegenwärtigen Zeitpunkt zu benutzen, um den Präsidenten Krüger seine Macht fähig zu lassen, als es energig dem Vorgehen der Unterregierung Deutschlands (U) und Frankreichs (F) sichei sei.

Offenlich mahnt die englische Regierung ihre Ohre in besserer Art, als ihr hier zugemutet wird.

Politische Rundschau.

*** Aus Kassel wird gemeldet, daß der Antritt des Kaiserpaars dort am 25. Mai abends entgegengekehrt wird. Die Vorbereitungen zu dem Männergelangewettstreit in Kassel sind in vollem Gange.**

*** Prof. v. Stengel, der deutsche Delegierte zur Friedenskonferenz, dessen Schrift über die Friedensbestimmungen im vorigen Heft der „Blätter“ nach dem Haag erschienen ließ, ist von einem Mitarbeiter der „Zeit.“ abgesetzt worden. Das genannte Blatt berichtet darüber: Prof. v. Stengel erklärte, er habe der Konferenz durchaus im persönlichen gegenüber und werde, soweit ihm in seinen Kräfte siche, alles tun, um einigste Gerechtigkeit herbeizuführen zu helfen. Er sei gewiß kein Gegner der Friedensbestimmungen, und in seiner vielbesprochenen Broschüre habe er sich nur gegen die unpolitischen Ideen der Friedensvereiner wenden wollen. Stengel ist, wie alle nichtdenkenden Leute, der Ansicht, daß eine vollständige Wahrung heute kaum durchführbar ist, er würde sich aber freuen, wenn die Konferenz auch nur zu einer prinzipiellen Kundgebung in dem Sinne gelangte, da die allgemeine Abrüstung ein wünschenswertes Ziel ist.**

*** In der Kommission für Beratung der Gewerbesteuer wurde ein Antrag Bassermann angenommen, wonach hinsichtlich durch statistische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiten Kommunalverbandes auch für weibliche Handlungsschreiner und Verdinge die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule eingeführt werden kann. Soweit nicht Landesgesetze die Verpflichtung allgemein statuieren, sollten bisher das Dispositum nur für männliche Gehilfen die Schulzwang einfließen. Die Ausdehnung auf die weiblichen Handlungsschreiner entspricht den Anträgen zahlreicher Verbände weiblicher Handlungsschreiner.**

*** Dem preuß. Abgeordnetenhaus ist ein Antrag des Abg. v. Poppenheim und Genossen angenommen, der die Regierung ersucht, baldigst einen Geleitzbrief über die Fürsorge für Arbeitslose vorzulegen.**

*** Wegen des Lebertritts von Interoffizieren in den Zivildienst der Kolonialverwaltung hat der preuß. Staatsminister folgendes bestimmt: In den Zivildienst der Kolonialverwaltung übernommene Interoffiziere des aktiven Dienstes haben mit dem Tage des Verlassens ihres Truppendienstes aus dem Etat. Sie sind, nach Abzug der etwa bestehenden Kapitalguthaben, zur Abreise nach Berlin zu entlassen und erhalten hier von dem zuständigen Bezirkskommando den erforderlichen Ausweis nach dem § 111 der Wehrordnung.**

Österreich-Ungarn.

*** Die deutsch-ungarischen Weidungs-Abgeordneten Böhmens, begehren an der Kaiserlichen dem Oberlandmarschall ein Schreiben, daß sie ihre Mandate niederlegen, weil sie nicht die Gnade der Ungarischen verdanden wollen. Befürchtung wurde der Mandatsverlust der deutschen Abgeordneten, der nach der Verfassungsordnung insolge der Weidungs eintritt sollte vom Montag nicht ausbleiben, ist durch den fortwährenden Abgeordneten behalten ihre Mandate.**

*** Recht hilflos ist die Friedenskonferenz am Donnerstag im ungarischen Abgeordnetenhaus begrüßt worden.**

Frankreich.

*** Vor lauter Enttäuschungen in der Dreifach-Allianz muß den armen Franzosen ganz wenig im Kopf werden. Glücklicherweise hat ihnen der ungenügend benedete Pariser Briefträger freit eine erfreuliche Ablenkung. Eine weitere Reise durch die großen Umgebungen finden, die von den „Nationalisten“ den in etwa zehn Tagen auf französischen Boden eintrickenden Major Tachard zugedacht sind. Er habe, daß er noch an Frankreich erinnert, — sonst könnte er vielleicht ein zweiter Boulanger werden.**

*** Der „Voltaire“ veröffentlicht den Wortlaut der Depesche des Hauptmanns Dreyfus vom 8. und 9. Januar, worin er befreit, ein Schuldkenntnis abgelegt und die Erklärung abgegeben zu haben, er habe Dokumente ausgefertigt, um andere zu erhalten.**

England.

*** Eine nette Disziplin herrscht im englischen Heere. Vor kurzem weigerten sich Milizen auf der Insel Guernsey, zum Dienst anzutreten, weil sie angeblich zu hart überbürdet würden. 11 von den Wäldersführern haben jetzt ihre Absicht, sich mit einem Monat Gehaltsverlust 138 Meuterer befehlen nur eine Warnung. Bald darauf weigerten sie sich wieder, zu erziehen. Oberst Leale verurteilte sofort seine Leberungsliste. Die Leute waren nur dann zur Leberung erhöht, wenn Adjutant Pym aus dem Regiment ausziehen und ihre gefangen gehaltenen Kameraden freigelassen würden. Söhnen verließen die Meuterer den Geregirungsschiffen. 51 aber kehrten zurück und ergrazierten mit Unlust eine halbe Stunde. Für die Gefangenen sind schon seitens der Kameraden 40 Pfund gelammelt worden.**

Belgien.

*** In dem schon gemeldeten Vortritt in der französischen Handelskammer zu Brüssel beider Privatmeinungen noch näher, Freylich hat als Kriegsminister den Leiter der französischen Spionage in Brüssel als Kammerat in die Handelskammer eingeführt, um die sibirigen Kammerleute, die entzündeten für Dreifach Partei naumen, auszuliefern. Als der Spion entbed wurde, wurde er aus der Handelskammer hinausgenommen. Wollig führt der französische Gesandte ein und fordert das Verleihen des Spions in der Kammer namens der Regierung. Hierauf erfolgte der Rücktritt aller Handelskammerleute. Die Brüsseler Regierung wies den Spion sofort aus. Die Stellung des Gelandten Gerard ist dadurch unbillbar geworden.**

Sofland.

*** Die Friedenskonferenz richtete an den Kaiser von Rußland folgende Depesche: Die Friedenskonferenz legt zu höchsten Guter Majestät ihre ergebensten Glückwünsche zu dem heutigen Geburtsdag nieder und brüdt ihre aufrichtigste Verteidigung darüber aus, an der Vollendung des großen und edlen Werkes mitwirken zu dürfen, für welches Eure Majestät die hochherzige Initiative ergriffen haben, und für welche die Kommission ihre ergebenste und tiefste Dankagung anzunehmen trachtet. De Reaurefort.“**

Rußland.

*** Unter dem Vorhild des Jaren fand in Petersburg eine Konferenz statt, in der über die Wäldersführung der Delegation von Petersburg nach Berlin beraten wurde.**

*** Das neue russische Münzstatut, dessen vor einigen Jahren durch den Reichsrat erloschte Ablehnung zur Folge hatte, daß der Finanzminister die jetzt bestehende Goldwährung mit Umgehung des Reichsrats unter bloßer Zustimmung des Kaisers einführte, ist nunmehr vom Reichsrat genehmigt, jedoch noch nicht amtlich bekannt gegeben worden.**

Interaktionspreis
für die 1spaltige Kopie-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Inzerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Interaktionspreis
für die 1spaltige Kopie-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Inzerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Die Friedenskonferenz
hat sich, nachdem sie sich vollständig konstituiert, und drei Sonderkommissionen erwählt hatte, auf eine Woche verlegt, um den nächsten Freitag zur Vorbereit zu stellen.

Die erste Kommission wird über die Einschränkung der Rüstungen und der militärischen Ausgaben, die zweite über die Festsetzung von Kriegsregeln beraten. Die dritte Kommission wird vom praktischen Standpunkte aus die wichtigste sein und sich mit der Vermittlung und dem fakultativen Schiedspruch beschäftigen werden.

Am einen Abend wird über die Arbeiten der Kommissionen zu geben, sind die Schriftsätze aufzuführen, die als Grundlage der Arbeiten zu dienen haben.

- 1) mit der Denkschrift des Fürsten Metternich vom Jahre 1816 und über den von Kaiser Alexander I. von Rußland unterzeichneten Vorschlag des Prinz-Regenten von England, daß in einer internationalen Konferenz der Normalfriedensstand der Armee einer jeden Macht festgestellt werden sollte;
- 2) mit dem Schreiben Napoleons III. an die Souveräne Europas vom 4. November 1853, in welchem eine in Paris abzuhalten den Konferenz vorgeschlagen wurde, welche über die Grundlage eines allgemeinen Friedens beraten sollte;
- 3) mit dem von König Maximilian im Jahre 1887 dem Kaiser für internationale Recht in Weidberg gemachten Vorschlag, vom Standpunkt des internationalen Rechts aus die Frage zu prüfen, ob es möglich sei, durch Heberungen zwischen den europäischen Staaten den thätlichen Bestand der Armeen und die militärischen Ausgaben in Friedenszeiten einzuschränken;
- 4) mit der Meinungsäußerung des Professors Rortner von der Universität Göttingen über die Frage der Abrüstung;
- 5) mit den Beratungen des Grafen Kanonows über die zunehmende Rüstung Europas;
- 6) mit der Schrift von Dubler Fied über dauernde Beschränkung der Streitkräfte;
- 7) mit der Schrift Weigerters über gleichzeitige, allgemeine Abrüstung;
- 8) mit der Schrift des Staatsrats Johann von Bloch;
- 9) mit der Schrift Balthas über Entlastung im Meer;
- 10) mit der Schrift des Fürsten Dolomst über die Idee des allgemeinen Friedens und der Abrüstung.

Die zweite Kommission wird sich mit folgenden Schriftstücken beschäftigen:

- 1) Deklaration des Barter-Souffrages vom 6. April 1858;
- 2) Generalkonvention vom 22. August 1864;
- 3) noch nicht ratifizierte Zugabefakt zur Generalkonvention vom 20. Oktober 1868;



- 4) Petersburger Konvention, betreffend Verbot des Gebrauchs gewisser Gattungen;
- 5) Brüsseler Konferenz von 1874 über Kriegsgesetze und Kriegsgerichte;
- 6) von Brüssel am 27. April 1876 über die Einbringung eingetragener Vertragsentwürfe über Kriegsgerichte;
- 7) das Erforderliche betreffend Gesetze über den Landfriede, angenommen vom Institut für internationales Recht in der zu Erford abgehaltenen Session von 1880;
- 8) Regeln für die Beschließung offener Städte durch Besatzkräfte, angenommen vom Institut für internationales Recht in der Session von Bern im September 1886;
- 9) die Erklärung von Frankfurt und Englands betreffend die Zulassung zur Genfer Konvention;
- 10) Entwurf einer Revision der Genfer Konvention von Völkern;
- 11) Vorkaufes Programm, vorgeschlagen durch den Schweizer Bundesrat;
- 12) Zirkular des Niederländischen Ministers des Aeußen an die Vertreter der Niederlande in 13. Februar 1871 betreffend die Bitte der Antiradikaler Handelsbank, das Prinzip der Unverletzlichkeit vom Privatvertrauen auf dem Meere zu billigen und den Begriff Kriegskontrollen zu bestimmen zu lassen.

Die dritte Kommission hat sich mit folgenden Dokumenten befaßt:

- 1) Vorschlag des Lord Clarendon auf dem Pariser Kongress am 14. April 1856 wegen Inanspruchnahme der Vermittlung eines befreundeten Staates, vor Anwendung von Gewalt;
- 2) Antrag Macini, eingebracht am 24. November 1875 in der italienischen Deputiertenkammer, dahin gehend, daß das Institut des Schiedsgerichts ein allgemeines, anerkanntes Mittel werde, um nach Gerechtigkeit internationale Streitigkeiten zu lösen;
- 3) Resolution des Instituts für internationales Recht in betreff einer schiedsgerichtlichen Saalung, angenommen in der Züricher Session von 1877;
- 4) Artikel 12 der Generalakte der Berliner Konferenz von 1878 wegen Vermittlung oder schiedsgerichtlicher Entscheidung für Streitfragen im Congo und Nigerbecken;
- 5) Entwurf eines Reglements für internationales Schiedsgerichtsverfahren, vorbereitet vom Institut für internationales Recht auf der Session in Haag 1875;
- 6) Antrag Dudley Field's auf Einsetzung eines Schiedsgerichts;
- 7) Grundregeln für eine Bearbeitung eines internationalen Schiedsgerichtsvertrages, aufgestellt vom Institut für internationales Recht in der Brüsseler Session vom Oktober 1885;
- 8) Entwurf für die Errichtung eines ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes, angenommen von der interparlamentarischen Konferenz in Brüssel von 1886;
- 9) Verhandlungen der Brüsseler interparlamentarischen Konferenz von 1897;
- 10) Vertrag von Washington vom 8. Mai 1871;
- 11) Entwurf zur Errichtung eines Schiedsgerichtes zwischen den Staaten Nord-, Mittel- und Südamerikas, unterzeichnet in Washington am 18. April 1890;
- 12) Briefe Lord Salisbury's an den britischen Botschafter in Washington vom 5. März und 18. Mai 1896 wegen Abschlußes eines Schiedsgerichtsvertrages;
- 13) Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und den Ver. Staaten, der zwar abgeschlossen, aber nicht ratifiziert worden ist;
- 14) Allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Argentinien vom 26. Juli 1898;
- 15) Artikel 55 und 58 der am 2. Juli 1890 auf der Brüsseler Konferenz unterzeichneten Generalakte;
- 16) Artikel 23 der Weltpost-Konvention vom 4. Juli 1891;
- 17) Vom Juli-Kongress 1892 in Madrid angenommene Beschlässe;
- 18) Schrift Adams über Schiedsgerichte.

Die Tätigkeit der Kommission ist selbstverständlich nicht auf diese Dokumente beschränkt.

Der Polizei verfallen.

8) Erzählung von Philipp Galen.
(Fortsetzung.)
„Gewiß, aber ich habe weder Pfeife noch Tabak.“

„D, warum haben Sie das nicht früher gesagt? Na, morgen früh hören der Thomas Pfeife und Tabak bringen, und das soll mein Geschenk sein, zum Dank, daß Sie mir stets so aufrecht entgegengekommen sind und mir mein Sandweck bei Ihnen so leicht gemacht haben. Möchte Gott, es thäten alle — Verbrecher.“ — und hier lachte der Polizeier lächelnd laut auf — so dann hätten sie und wir den größten Vorteil davon.“

„Dabei füllte er beide Gläser mit dem mir goldig entgegenströmenden und köstlich duftenden Wein; denn ich hatte ja monatelang keinen Tropfen eines solchen Labials als meine Lippen abtracht und war des ewigen, unzufriedenen Wechsellers, welches mir mein Bäcker bezog, schon längst überdrüssig geworden.“

„Dann stieß er mit mir an, wir tranken, erst langsam, dann rascher und, wie es schien, mit gleichem Behagen die göttlichen Tropfen und vermaßen dabei in wenigen Minuten mein kleines Glasgän zu einer wahr, mit nachfolgendem kleinen Hohl gefüllte Mandolam.“

Der gute Mann wurde hierauf merklich aufgeregt und erzählte mir einige ansehnliche Begebenheiten aus seiner über aus Berlin und Umgebung sich erstreckenden Umherschweif. Pöblich aber schwieg er, sah mich durchdringend an, als

Von Nah und Fern.

Dresden. Der Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volkshochschulen für Jungenträume im Königreich Sachsen zählt nach dem eben erschienenen Jahresbericht 1899 Mitglieder mit 14 000 Mt. Beiträgen. Von den 362 in die Heilstätte für männliche Jungenträume in Albersberg Aufgenommenen stiegen nur 118 Prozent ungetauft aus, während 88,84 Prozent als getauft die Anstalt verlassen, und zwar 65,26 Prozent als erwerbsfähig, 17,70 als teilweise erwerbsfähig und 5,26 Prozent als erwerbsunfähig. Ein Todesfall kam nicht vor. Die recht guten Erfolge würden noch größerer sein, wenn nicht viele Kranke die Behandlung vorzeitig abgäben, weil ihre Angehörigen nicht ausreichend versorgt sind. Zum Jahr einer Anstalt für weibliche Jungenträume hat König Albert aus der Jubiläumsgiftung der Stadt Leipzig 100 000 Mt. überlassen.

Weg. Eine ergötzliche Geschichte, welche wieder einmal den Beweis liefert, daß wir im Zeitalter der Nervosität leben, geht hier zur Zeit von Mund zu Munde. Dort inskribierte ein Bezirksoffizier bei der letzten Kontrollversammlung die Namen und Vornamen aller über ihre Obliegenheiten bei eintretender Mobilmachung und nahm dabei, um besser verständlich zu werden, den 15. Mai d. als Tag der Mobilmachung an. Die Mannschaften gaben denn auch durchaus zureichende Antworten unter genauer Bezeichnung des Tagesdatums, an welchem sie sich persönlich zu stellen haben würden. Daraufhin erzählte nach Beendigung der Kontrollversammlung beim Schoppen Weinieren ein Späzgeher, den hiederen Randemohren, daß am 15. Mai d. mobil gemacht würde, und siehe da, obwohl wir im letzten Frieden leben, fanden am 15. Mai zwei französische Kavallerieregimenter, befehligt von einem General, an der Grenze und lösten scharfe Grenzbesuchung aus.

Weg-Gewinn (Steffen). Das Ehepaar Wolf in Pörsheim feierte den 22. Mai d. das fünfzigjährige Ehejubiläum. Der Jubilar ist 90 Jahre, seine Gattin 87 Jahre alt. Beide erfreuen sich der besten Gesundheit.

Erfurt. Wegen Verletzung an den vorjährigen Straßenbrand soll neuerdings die Untersuchung gegen zwei weitere Personen eingeleitet worden sein, und zwar gegen einen Installationsarbeiter, der sich gerührt haben soll, inhaltlich gegen Beamte vorgegangen zu sein, gegen einen Gasmisrührer, der einen Hydrantenanschlag geschnitten haben soll.

Stendal. Eine missgünstige Gastrolle gab der Berliner Spitzbube hier. Gestrichlich ist das Hotel zum „Weißen Schwan“ und in stahl den Reisestoffer eines Kellers mit einigen Kleidsachen und 50 Mt. Danach verlegte er seine Tätigkeit nach dem Hotel zum „Schirring Hof“, wofolst gerade ein Gefährlicher, Hier stehlen dem Diebe mehrere wertvolle Dinge und eine goldene Damenuhr mit Ketten in die Hände. Aber nicht die Hälfte der Dieb seines Raubes trennen. Die Polizei war sofort benachrichtigt und nahm den Raubfinger auf dem Bahnhof, wofolst er bereits in „Schwan“ gestohlene Koffer als Gepäck abgeben hatte, fest. Er gelangt die Diebstahlsfälle an. Es handelt sich um einen erst am 9. April d. nach vierjähriger Staroberkung entlassenen Justizhäftling, der in der Mitte der zwanziger Jahre steht.

Bozen. In Bozen wurde am Mittwoch der Metzler und Meßweinhandlung Bogislav Ritter von Oheimb aus Berlin verhaftet. Oheimb hatte sich in fälschlicher Kurieren verschiedene Hochkapellen und Verträge zu schaden kommen lassen. Er wurde unmittelbar nach seiner Verhaftung dem Bozener Kreisgericht eingeliefert.

Budapest. Eine höchst erschütternde Familientragödie spielte sich in Baranno ab. Der dortige Polizeimeister Schmöger war einer der glücklichsten Familienmänner der Gegend, denn mit einer lebenswürdigen Gattin und drei schönen Kindern gesegnet, gelang es ihm auch, in verhältnismäßig kurzer Zeit ein ansehnliches Vermögen zu erwerben. Da erkannte eines der drei Kinder, ein dreijähriger Knabe, an Diphtherie

erlitt. Der besorgte Vater eilte mit dem Kinde nach der Hauptstadt, wo aber der Kleine der bösen Krankheit bald erlag. Inzwischen besam auch das andere Kindchen die furchtbare Krankheit und in kurzer Zeit starb auch dieses. Infolge des schrecklichen Unglücksalles bedachte die Witwe sich über ihre Melancholie. Gedrungen verzog mehr sie je sehr betrüblich. Einmal wurde es ihr, daß ihr Geist unruhig war. Sie wurde nach Budapest in die Spinnkerische Heilanstalt gebracht. Schöner gehen, lehrte sie zu ihrer Familie zurück. Aber zu Hause an gelang, fand sie ihren Gatten von Ström befallen. Er wurde nach Budapest gebracht, wo der Tod ihn bald von seinen Lebenden erhob. Nun verfiel die unglückliche Frau wieder in Geisteskrankheit, und jetzt befindet sie sich wieder an der traurigen Stätte der „lebendigen Toten.“ Von der Familie ist nur das älteste Kind, ein dreizehnjähriges Mädchen, zurückgeblieben.

Paris. Zwei Gemüther hatten Sonntag Abend in dem Keller eines Herrn Buis in der Vorstadt St. Ouen eine alte, deutliche Granate, aus dem deutsch-französischen Krieg stammend, gefunden. Sie glaubten nicht, daß sie geladen sei und wollten einen Hammer daraus machen. Zu diesem Zwecke führten sie einen glühenden Eisenstiel in den noch geladenen Vorh. Aber in diesem Augenblicke explodierte die Granate und die beiden Unvorsichtigen wurden schwer verletzt. Sie wurden in das Spital übergeführt, wo die Verste desselben zweifeln an ihrem Auskommen.

Neapel. Bremer, der Direktor der Sternwarte in Capriopolco, und dessen Frau wurden jüngst in den Straßen der Stadt an einem Abend dreimal rüberhoh überfallen. Der furchterliche Gelehrte und der ihm anvertraute energische Dreimischler vertheidigten die Mörder. Die endlich zu Hilfe kommenden Carabinieri zeigten sich sehr lässig.

Brüssel. Die Vorbesprechungen werden gegenwärtig unter der Leitung der belgischen Regierung durch Prof. Gustave Gilson von der Universität Brüssel unterrichtet und zwar vermittelst Tischgesprächen. Der erste Tag verhielt sich 20 Sesseln, wobei ein Mitglied der Delegation wurde. Jede Sitzung am Ende wurde gedruckt Karte, durch die der Bundort festgesetzt werden soll. Wer eine solche Sitzung anführt, oder an Strande nicht, soll gehalten sein, in letzterem Falle die geographische Länge und Breite, in letzterem Falle den Höhenpunkt zu bezeichnen, daneben selbstverständlich das Datum des Landes anzugeben.

Wien. Ein schwarzer Hochpflaster ist hier unter der Bedeckung des Betrages verhaftet worden. Er war im Dezember 1897 in einem der vornehmsten Hotels der Stadt angeheuert, wo er erklärte, daß er Mühlbauer einer beerntenden Spinnerin sei, die er geschäftlich betreue. Dank dem Titel Prinz Khan, den er sich beilegte, gelang es ihm, bis Mai 1898 durchzuführen zu lassen und 1000 Mt. Schulden zu schulden zu bezahlen, verständig der fogen. Prinz Khan ganz gleichmäßig. Tags darauf kam er frisch in einem Gesellschaftsheim ein und bot um Aufnahme. Hier nannte er sich Prinz Hinghi, Leiter der inbilden Wingen Anstalt für Kinder und Jüngerling. Er erzählte, daß sein Oheim einer der Schmeichler des Betrages von Debonair war, und daß er, der Prinz, auch ein Mitglied des Betrages war, wo er und sein Diener, ein Boy von 14 Jahren, einen Anführer angefaßt hätten. Auf Empfehlungen eines Gentlemen, den er im Hotel kennen gelernt habe, habe er dieses Gesellschaftsheim gewählt, um sich hier niederzulassen; den Boy habe er zu seinen Eltern geschickt. Die Letzteren hätten sich sehr stolz auf den vornehmlichen Mann, der ihr in ganz des Beschränkten Papire zeigte, die er für Wägel und Kleins ausgab. Es gelang ihm, die Dame so vertrauenselig zu machen, daß sie ihm das größere Vermögen ließ. Er knüpfte auch mit den Hotelbedienten Verbindungen an, die neuen Leute gegen ihm, durch die Intimität geschmeichelt, alle ihre kleinen Gepurnisse. Ein hübsches, junges

Dienstmädchen machte er zu seiner Geliebten und verpackt ihr die Deut. Nur die Rechnungen, die täglichlich auf eine 4000 Mt. angewachsen waren, wollte der arifantische Prinz nicht bezahlen. Die Letzteren des Gesellschaftsheim erbob endlich Klage, und der Spinnmeister wurde festgenommen.

Madrid. Der Theaterklub von Mitternacht mit der Jubiläumssession der Provinz Madrid, Amiens, in der Hauptstadt Spaniens erzielten; er will es nicht länger dulden, daß die Theateraufführungen erst zu Ende gehen, wenn die Bühne tränen. Madrid ist ohne Zweifel die Stadt Europas, die das höchste Maß an Kultur hat; man macht hier hauptsächlich die Nacht zum Tage. Paris, London, Berlin, Wien, wo das Maß der Kultur doch nicht viel zu unterschätzen ist, sind in diesen Punkten viel zahlreicher als Madrid. Es besteht zwar eine uralte Polizeiverordnung für die Madrider Theater, in der es heißt, daß die Vorstellungen zu der im Programm festgesetzten Stunde beginnen und vor 12 1/2 Uhr zu Ende sein müssen; es denkt aber kein Mensch daran, diese Verordnung zu befolgen. Theateraufführungen, die nach 10 Uhr beginnen und nicht morgens um 2 1/2 Uhr endigen, sind durchaus nicht Seltenes. Schon früher haben Gouverneure und Bürgermeister gegen diese nachlässigen Umgang gemacht, sie mußten aber jedesmal der „Mitternacht“ weichen, denn die Theaterdirektoren fanden einen mächtigen Bundesgenossen in der Presse. Es ist daher fraglich, ob Herr Zinzies glücklicher Geist wird als seine Vorgänger.

Petersburg. Der im Kaukasus reisende General Wierski und der Gymnasialdirektor Nobokonsow, ein Verwandter des gleichnamigen hohen Staatsbeamten, wurden von Nubieren überfallen, wobei der erstere getötet worden ist.

New York. Eine Anzahl Polizeibeamte in den Ver. Staaten haben kürzlich mit ihrem Familienmitgliedern einen Ausflug nach dem Tennesseesee unternommen, um dort einem entsprechenden Schauspiel beizuwohnen. Es wurde nämlich ein Schwärmer in dem für die lebenden Wälder gelistet, und dann hätte man seinen Aufbruch auf den armen Erd. Das Publikum sah mit großem Interesse diesem Schauspiel von seinem Boot aus und ließ es an Beifallsäußerungen nicht fehlen. Der Nege ging mehrmals ins Wasser, um seine Verfolger auf folgende Schritte zu lenken. Nachdem der Nege mehrere Meilen gefahren war, waren die Hände schon nahe daran, der Ertrinkenden zu fassen, es ihm noch zu seinem Glück gelang, einen Baum zu erklimmen. Nach dem großen Erfolg zu schließen, den das Schauspiel hatte, werden viele Art Vergnügungen wahrscheinlich dort sehr populär werden.

Geriichtshalle.

Hildesheim. Zwei Angehörige einer hiesigen gewerkschaftlichen Vereinigung, die in einem zur gerichtlichen Klage des Dresdener Schwurgerichtshofes in dem hiesigen hiesigen Schwurgerichtshof „Schanderei“ genannt hatten, wurden wegen Verletzung der hiesigen Justizbehörde von der hiesigen dritten Strafkammer zu 10 Tage bzw. 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Frankfurt. Ein Buchhändler in Mühlhausen vom hiesigen Schwurgericht zu 1500 Mt. Gefängnis verurteilt worden, weil er mit seinem Gefährten Gebrüdermann in einem Händler in Dresden verkauft hatte. Seine Verurteilung wurde von der hiesigen Strafkammer verworfen. Die Strafkammer hat entschieden, daß das Verbrechen nicht aufzuheben ist, meine aber, daß diese Verurteilung strafbar sei, weil das Publikum über die Verhaftung getäuscht wurde.

Sandburg. Wegen unbefugter Ausübung des Schankgewerbes waren die Inhaber eines neuen Wirtshauses in der Strafkammer zum Schwurgericht zu je 30 Mt. Gefängnis verurteilt worden. Sie hatten in ihren Geschäftsräumen längere Zeit hindurch den Besuchern auf ihr Verlangen Schokolade, Kaffee und Thee unentgeltlich verabreicht. Diese waren als eine verfehlerte Ausübung des Schankgewerbes zu der ihnen die Konzession verweigert worden war, angesehen worden. Die Strafkammer hat jetzt das Urteil des Schwurgerichts bestätigt.

Stendal. Angefaßt, in 46 Fällen des Gefährlichen und diese in der Nacht, die Vermögenswerte zu verpacken, in den Verber gebracht zu haben und reichlich mit die Hand. „Gut,“ schloß er seinen diesmaligen Besuch, „morgen geht Sie ihn haben, aber Sie müssen dann ein anderes Zimmer beziehen. Auch Ihren alten Zeitgenossen, den Thomas, sollen Sie behalten.“ Sie bekommen doch alle Tage von ihm die Zeitungen, und haben Sie auch noch Wädel genug?“

„Für eine ganze Woche habe ich noch Borrat, aber —“

„Aber was?“ fragte er sofort.
„Wenn Sie so gültig sind und uns beiben, dem Göttinger und mit die Erlaubnis geben, Duette zu singen, so habe ich noch eine Viite.“
„Sich erichte Sie es aus.“

„Dort ist nicht auch eine Gitarre erhalten, das heißt nur Leihweise.“
Er dachte einen Augenblick nach, dann sagte er: „Gewiß, die Gitarre schallt nicht lauter als Ihre Stimme, die durch alle Mauern bringt, aber nur spät abends und nachts dürfen Sie keine Musik machen, das müssen Sie mir versprechen.“

„Ich verbrach es mit Hand und Mund und habe es auch gehalten. Und so habe ich wider alle Erwartung mit einem Male zwei große Vorteile erlangen, nicht nur eine Gitarre, auf der ich klingen und meinen Gelang begleiten, sondern auch einen Gesellschaftler, mit dem ich vernünftig reden konnte, dem Göttinger Studenten.“

Als unser Erzähler so weit in seinem Vortrag gekommen war, machte er eine kurze Pause, und erst nachdem er sich eine frische

ob er mit uns Verzichten wollte, und sagte langsam: „Ja, in mancher Gesellschaft und wenn man sich so lustige Scherzen erzählen kann, lebt es sich wirklich angenehmer, als wenn man einsam und allein in stiller Klausur sitzt und sich einem ungeliebten Büsten überläßt. Aber,“ fuhr er mit einem neuen durchdringenden Blick fort, „wenn Sie wollen, so können Sie von morgen an einen beständigen Gesellschaftler erhalten. Wir haben nämlich einen Göttinger Studenten in ähnlichen Verhältnissen, wie die Ihrigen sind, im Laufe, der sich auch wie Sie nach Gesellschaft sucht, und noch dazu paßt er zu Ihnen; denn — er singt —“
„Er singt?“ rief ich, wie elektrisiert in die Höhe fahrend.
„Ja, er singt, nicht so gut wie Sie zwar, und auch keinen Tenor, aber er singt ein unabhängiges Paß und ist ein ebenso anständiger Meel wie Sie. D, Sie denken vielleicht,“ fuhr er lächelnd fort, „ich willie nicht, daß Sie singen und sogar sehr gut singen, allein daran treten Sie; denn ich habe es oft genug drinnen auf dem Rücken gehört, wenn Sie sich damit die Vergnügung verdienen, und alle Ihre Zuhörer haben gewisse Vorurteile, es auch zu verstehen, daß Sie die Mühschen, wenn Sie die Ihre haben, lieber und Arten aus allen möglichen Dornen erklingen lassen. Ja, Sie singen gut, sehr gut — so haben eine vorzüglich gute Stimme. Ich verheute auch etwas davon, o ja! Wer kann denn Ihre Fehler in dieser Kunst?“
„Ja, man kann ihm meinen alten Singmeister in Döttingen und sagte noch einiges andere hinzu, was Bezug auf das Vorliegende hatte.

„Am!“ sagte er nach kurzen Nachdenken. „Sie hätten zum Theater gehen sollen, da Sie eine bessere Karriere gemacht und wären nicht unter die Göttinger gefahren, die sich einen Kaiser nach ihrer eigenen Schablone formen wollten.“

„Freilich, freilich,“ verlegte ich sinnend, „ich wäre gern Theateränger geworden, das Zeug dazu, Stimme und Figur, Bildung und Mut habe ich ja, aber bedenken Sie: mein alter Nachfolger auf der Kunst war —“

„Ich verheute,“ sagte er ernst. „Na, man kann nicht wissen, was Sie noch werden, wenn Sie erst hier auf der Straße sind.“
„Wird es noch lange dauern, daß ich darin bleibe?“ fragte ich dreist, ohne zu wissen, woher mir der Mut dazu kam.

„Ich weiß nicht, auf, trant fremen Wein aus und goß ich und mir gleich ein neues Glas voll.“
„Haben Sie Geduld,“ sagte er ruhig, „ich darf ja nicht aus der Schule flüchten, aber sehr lange, hoffe ich, wird es nicht dauern. Man erwartet eben neue Mitteilungen von Göttingen und Halle aus über Sie, und wenn diese hinreichend günstig lauten, wollen wir weiter darüber reden.“
„D, ich fürchte: wollen Sie den Göttinger Studenten, den Sie singenden Göttinger zum Zimmergesellschaftler haben?“

„Von Döttinger gen,“ der Göttinger,“ rief ich unheimlich erfreut aus, „und ich bin Ihnen zu tausendmaligem Dank für diese neue Hoffung.“

„Er nickte mir freundlich zu, trant sein Glas Wein langsam aus, ließ den Rest in der Pfalge

Bemerkliches.

Nebr., 19. Mai. In heutiger Sitzung der Stadtrathsversammlung wurde zu 1. beschlossen, die von der Baukommission vorgeschlagene Entschädigung von dem Steinhauser Frank Schmitt anzunehmen mit der Bedingung, daß derselbe den Platz durch Anbringung einer Barriere über den Steinbänken zu bestell, daß keine Gefahr für Passanten entsteht. An Stelle des bisherigen Stadtmusikdirektors Köhler wurde der Musiker Bernhard Wächter aus Gwerbeb. Aht. 3. in Wiehe wohnhaft, unter den bisherigen Bedingungen von heute ab als Stadtmusikdirektor angestellt. Die Angelegenheit, betr. Abtretung eines Stück Landes zum Kranenhaus wurde verlag, da das Kranenhaus voraussichtlich nicht auf hiesigem Terrain gebaut werden soll.

Die Zeit der immenswährenden Dämmerung hat begonnen, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres. Die Zeit, während der es bei klarem Himmel (selbst über Mitternacht) noch ganz dunkel wird, und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgange das Licht der Sonne in kimmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 19. Juli.

Die Vertikung der Maitäfer wird jetzt überall durch die Ortspolizeibehörden angeordnet. Die Käfer sollen am Abend durch Selbstjagen mittels brennender Katerne, durch welche dieselben insofern Anfliegen als die Scherben befeuchtet werden, und am Morgen durch Schüttele von den Bäumen getrieben werden, da sie am Morgen durch den Nachtaufwind erfasst sind und daher leicht herabfallen. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Maitäfer durch ihren hohen Abwehr- und Düngewert sich gut zur Fütterung des Hausgeflüchtes, der Gärten, Enten, Gänse usw., und zur Vermischung zur Düngung eignen. Der Wandern muß überall unbedingt erfolgt werden, da sämtliche somit in empfindliche Straten genommen werden können.

Saccharin-Verbot. Durch Gesetz vom 6. Juli 1898 ist die Verwendung des Saccharins bei der gewererbäugigen Herstellung von Bier streng verboten. Das Verbot wird aber dadurch umgangen, daß einige Bierbrauer den Süßstoff nicht mehr wie früher selbst zusetzen, sondern die Bemischung ihren Abnehmern (Gastwirten, Bierhändlern usw.) anheimstellen, denen das Saccharin zugleich mit dem Bierre nebst einer Gebrauchsanweisung geliefert wird. Auch dieses Verfahren ist strafbar, sowohl für den Brauer wie für den Wirt, wie überhaupt für jeden, der mittelst Saccharin gefärbtes Bier verkauft oder in den Handel bringt.

Nürnberg, 20. Mai. (Matzpreis.) Butter 2,40—2,60, Eier 2,80—3, junge Gänse 4 bis 4,50, Enten (alte) 2,50—2,75, Fühner 1,60 bis 1,75, Schwäne 1,8—2,8, Kackspinn 2,25 bis 2,50, 1 Mandel Sellerie 1,30—1,40, 1 Blumenkohl 0,70—1, 1 Fenchel 1—1,10, Lauben Föhnhühner 0,75—1 Mk. 1 Sch. 1, 1 Bohnen 1 bis 1,5, 2 Tomaten 15—20, 1 Pfd. Rhabarber 1 bis 1,5, 1 Pfd. m. Schoten 1 Pfd. j. Möhren, Karotten, 1 Mandel Porree 10—15, 1 Pfund Spargel 30—50, 1 Gurke 25—40, 1 Pfund Feinsche 10—30, 1 Mt. Salat 60—70, 1 Korb Spinat 60—80, 2 Vit. Zwiebeln 40—50, Backobst, Mus 20—25, 2 Köpfe junger Kohlrabi 15—20, 2 Bd. Nudeln 9—10 Pfg.

Litterarisches.

Der kleine Meyer. Der erste Band der neuen, reifsten, gänzlich umgearbeiteten und vermehrten Ausgabe von Meyers kleinem Konversations-Lexikon! (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien). — Meyers kleines Konversations-Lexikon. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 20,000 Artikel und Nachträge auf 2700 Seiten Text mit etwa 165 Illustrationstafeln (darunter 26 Farbendrucktafeln und 56 Karten und Pläne) und ca. 100 Feilzeichnungen. 80 Bänderungen zu je 30 Bogen oder 3 Bände in halbbander gebunden zu je 10 Mark.

Institut in Leipzig und Wien) ist soeben erschienen. Damit vollzieht sich ein literarisches Ereignis, das weitest Kreise mit lebhaftem Interesse verfolgen. Und mit Recht! Welcher Gebildete kennt heute wohl den kleinen „Meyer“ nicht? Wer hätte bei aufsteigenden Preisen und Zweifel seiner Zukunft nicht schon zu jenen bescheiden, handlichen Bänden genommen, die vermöge ihrer wahrhaft glänzenden lexicographischen Musterleistung, das Wissen unserer Tage in so engen Rahmen umfassen und doch jede begehrte Auskunft, selbst in Dingen der unmittelbaren Gegenwart, klar, zuverlässig, und in ansprechender Form, erschöpfend und mit Interesse durch planmäßig durchgeführten Illustrationen Zeils auch höchst anschaulich ertheilen? Das also sind Eigenschaften, aus welchen heraus sich ein geradezu öffentliches Interesse mit dem Aufschwünge dieses vollständigsten aller encyclopädischen Werke verknüpft. Zu einer Zeit, in der die Grenzen des Bildungsbereiches und der Bildungsbereitschaft sich immer mehr erweitern, in solcher Zeit aufsteigender Volksbildung sind dergleichen Nachschlagebücher eben unentbehrliche Hilfsmittel geworden, treue Führer durch alle Gebiete des menschlichen Wissens und Könnens. — Der vorliegende stättliche Band, der auf den ersten Blick eine ungeheure Mannigfaltigkeit mit dem wohlberühmten großen Stammwerk vertritt, umfaßt auf ca. 900 Seiten Text die Schlüsselwörter „A“ bis „Goldfischer“. Der bildlichen Erläuterung des Wortes dienen, mit vollendeter Schärfe und allen Hilfsmitteln der heutigen graphischen Kunst ausgeführt, 7 Tafeln in Farbendruck, 39 Goldschnitttafeln, 26 Karten und 41 Zeichnungen. Schönerer Schmuck der Bänder das Druck und eine Vermehrung der Zeilen (das vollständige Werk wird aller 26 Farbendrucktafeln aufweisen) sind das ästhetische Merkmal der durchgehenden Umarbeitung, während die genauere Prüfung ergeben wird, wie sehr es bei

tiefergehender Behandlung zugleich durch eine erhebliche Erweiterung des Stoffes und dadurch hervorgerufener Vermehrung um Tausende von Artikeln, durch größere Präzision in den Erklärungen und planmäßige Durchführung der Nachweise gewonnen hat. Besondere Beachtung verdienen die gegenwärtigen Zustände im Staats- und Kulturbau, die Fortschritte der Technik, der landwirtschaftlichen Gewerbe, die Naturwissenschaften der Heilkunde und Gesundheitspflege, die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wie die Bewegungen auf den Gebieten der Sozialpolitik und Kolonien, die militärischen Fortschritte der Hauptstaaten in Meer und Lande, die Ergebnisse der letzten Volkszählungen u. s. w. Trotz dieses Aufwandes an geistigen und materiellen Opfern ist der Preis des kleinen „Meyer“ ein so geringe, daß auch der minder Bemittelte sich seiner Dienste versehen kann. Wir haben daher mit den vorliegenden Teilen vor allem einer berechtigten literarischen Förderung und eines Leserkreises genügen wollen.

Landwirtschaftliche Geräte. Für den Landmann sollen seine Geräte einen nicht unbedeutenden Bestandtheil seines Vermögens dar. Dem nicht allzuhäufige Anschaffungen erforderlich werden, ist es unbedingt notwendig, daß für deren Erhaltung geforgt wird. Alles, was von Holz ist, kann an Tagen, an welchen das Ackergeräth ruhen muß, mit einem schützenden Anstrich aus die einfachste und billigste Weise versehen werden und dazu eignet sich wie kein anderes Holzschutzmittel das Avenarius Carbolinum D. R. Pat. No. 46021 (man achte auf den Namen Avenarius). Die Firma H. Avenarius & Co., Berlin (Zustufung Hamburg und Köln) ist zu jeder Auskunft bereit und teilt die nächstgelegene Niederlage auf Wunsch gerne mit. **Otto Wobig, Drogerie, Nebr.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der bezw. der für die landwirtschaftliche Berufsvereinsanstalt der Provinz Sachsen aufzubringenden Umlage pro 1898 aufgestellte allgemeine Umlageplan und das Verzeichniß der Betriebsunternehmer, in welchem letzteren in Spalte 13 die von den letzteren zu entrichtenden einzelnen Beiträge festgesetzt sind, während zweier Wochen, vom Freitag, den 19. Mai 1899 abgerechnet, im Kammerverzeichnisse hier zur Einsicht der Beteiligten ausliegen. Die Betriebsunternehmer werden hierbei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder gegen die Berechnung seines Beitrages Einspruch erheben kann und dieser Einspruch gemäß § 82, A. 2 des N.-G. vom 5. Mai 1886 und Art. VI Nr. 2 des Pr. Ausführgesetzes vom 20. Mai 1897 (S. 189) bei dem Kreis-Ausschusse (als Sectionsvorstand) binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen von Benennung der Auslegungsorte anzubringen ist, daß jedoch Einspruch gegen die Berechnung (Grundsteuerantrag) nicht mehr zulässig sind und auch bei ebensolchem Einspruch der ausgeschriebene Beitrag vorläufig gezahlt werden muß, aber etwaige Ueberabgaben demnach wieder erstattet werden.

Nebr., den 18. Mai 1899.

Der Magistrat. Strauch.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet im diesseitigen Kreise am 2. 3. und 5. Juni d. J., im Schützenhause zu Thaldorf bei Quersfurt statt.

Die Ortsbehörden des Kreises haben die ihnen zugehenden Stellungs-Befehle den betreffenden Militärpflichtigen sofort auszuhändigen und letztere noch besonders darauf hinzuweisen zu lassen, daß sie denselben pünktlich Folge zu leisten haben.

Falls Stellungs-Befehle wegen Veränderung des Aufenthaltsortes des betr. Militärpflichtigen nicht ausgehändigt werden können, so sind mit denselben nebst einem Verdict, warum die Aushängung nicht hat erfolgen können, umgehend zurückzukehren.

Die zum Ober-Griag-Geschäft durch Krankheit od. Erscheinen behinderten Militärpflichtigen haben sich bei mir unter Vorlegung ärztlicher, von der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse, rechtzeitig entschuldigend zu lassen, widrigenfalls sie, sowie alle ohne genügenden Grund Ausbleibenden oder zu spät Erscheinenden die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Militärpflichtige, welche erst nach dem Musterungsgeschäft in den diesseitigen Kreis verzogen sind und sich in diesem Jahre noch keiner Griag-Kommission vorgestellt haben oder zur Stellung vor der Ober-Griag-Kommission verpflichtet sind, haben die Ortsbehörden unter Befügung ihrer Koollungs- bzw. Geburtscheine sofort bei mir anzumelden.

Zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte im Kreise, welche von einem Truppenteil als unbrauchbar abgemeldet sind und insofern von der Ober-Griag-Kommission eine endgültige Entscheidung zu empfangen haben, haben sich, falls dies noch nicht geschehen, unter Vorlegung des Berechtigungsscheines und des über die erfolgte Abweisung erhaltenen Aufweises, sofort bei mir zu melden.

Alle beim diesjährigen Musterungsgeschäfte als unbegründet zurückgewiesenen, sowie alle im dritten Militärlahre als begründet anerkannten und die infolge der Bestimmung der betreffenden Militärpflichtigen zum Landsturm oder zur Griag-Reserve als erledigt angefahrenen Reklamationen unterliegen der nochmaligen Prüfung und Entscheidung der Ober-Griag-Kommission. Es müssen deshalb die Angehörigen, auf deren Erwerbs- oder Unterhaltungs-Unfähigkeit die Reklamationen gestützt sind, im Aushebungstermine mit anwesend sein.

Reklamationen, zu denen die Veranlassung erst nach dem Musterungsgeschäft eingetreten ist, sind nach dem vorgeschriebenen Formular bis spätestens den 24. Mai d. J. an mich einzureichen. Militärpflichtige, welche an Gilepsie oder sonstigen äußerlich nicht sichtbaren Gebrechen zu leiden beaupten, haben dies durch ein Zeugniß des Königlich Kreisphysikus nachzuweisen oder, im ersten Falle, hierfür auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen im Aushebungstermine zu stellen.

Der Civilvorsteher der Griag-Kommission. Der Königl. Landrath. Vötticher.

mird hiemit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.

Nebr., den 16. Mai 1899.

Der Magistrat. Strauch.

Um der auswärtigen Concurrenz entgegen zu treten, fühlt sich die **Bäcker-Zinnung zu Nebra** veranlaßt, nachstehenden **Rabatt bei Brotentnahme** zu bewilligen und geben sämtliche Bäckermeister von Nebra von heute ab bei **Einnahme von 3 Mark Brot** **50 Pfg. Rabatt,** bei **1,50 Mk. 25 Pfg. Rabatt.**

In **9 Tagen** Ziehung **schon 2. Juni** der beliebten **Marienburger** **Pferdebosse à 1 Mk.** 11 Loose 10. Mk., Porto u. Liste 20. Zusammen **3260 Gew. i. W. 40** **10000** Hauptgewinn: w. von Mark **10,000** eleg. Equipage mit 4 Pferden, insgesamt **92 Hauptgewinne:** 8 elegante Wagen, 55 Pferde, ferner noch **3178** wertvolle Gewinne: Fahrräder u. s. w. Loose einzeln u. vers. auch unter Nachnahme. — die billigste u. sich. Bestellung ist Postanweisung — das Gewinnschalt. Bankgeschäft. **Lud. Müller & Co.,** Berlin, Breitestrasse 5. Tel.-Adr.: Glückwüller.

Feinste Matjes-Beringe empfiehlt **Waldemar Kabisch.** **Jungbier.** Komme jetzt regelmäßig jede Woche mit Jungbier, welches aus reinem Malz und Hopfen besteht, daher der Gesundheit sehr zuträglich ist. **Moritz Elsner.** Branerei Wemmenen.

Frischen Kalk Sonnabend den 27. Mai, in der **Ziegelei Grosswagen.** **Größerer Erfolg** wird erzielt mit **Herrn Musche's Fleisch-Confekt** **OTTO WOBIG, Drogerie.**

Der Erwerb. Jeder der Geld verdienen will, verlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbswege für alle Kreise. Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt. Zu unserm diesjährigen **Quartal.** Montag, den 29. Mai, wobei Nachmittags 3 1/2 Uhr **Concert**, **Abends Ball** im Schützenhause stattfindet. Laden ergebnis ein **Steinchen.**

Die weltberühmten **Deutschland-Fahrräder** und **Zubehörtheile** liefert zu allerbilligsten Preisen **Günther Reher, Reindorf b. A.** Gute dauerhafteste **Tourenmaschine v. 130 cm.** Sämtliche Maschinen sind mit dem bewährten besten 1899er **Special-Continental-Pneumatik** ausgestattet.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen. Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: **MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON** **Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.** 80 Lieferungen zu je 50 Pfennig (18 Kreuzer, 10 Oer.), oder 5 Bände in Halbbänden gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl. 6. W., 15.50 Frca.) Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Druck und Dred der drei ersten Seiten von Hermann Trend's Verlag in Berlin. Redaktion und Dred der vierten Seite und Verlo von Karl Etiebig in Nebra.

